

Inhalt

I.	Zur Einführung	19
----	----------------	----

TEIL A

FORSCHUNGSGESCHICHTE UND STUDIENDESIGN

II.	Das Bestattungsgespräch im Spiegel praktisch-theologischer Theoriebildung	29
1.	Wegweisende Grundentscheidungen – Das Bestattungsgespräch im Spiegel der Praktischen Theologie des 19. Jh.	32
1.1	Bestattungspraxis und Todesdeutungen im 19. Jh.	33
1.2	Kasualtheoretische Voraussetzungen kommender Theorien des Bestattungsgesprächs	38
1.3	Zusammenschau	48
2.	Ansätze einer Theorie des Bestattungsgesprächs – Herausbildung grundlegender Funktionsbestimmungen	50
2.1	Streiflichter auf die Bestattungskultur zu Beginn des kurzen 20. Jh.	50
2.2	Erste Ansätze einer Theorie des Bestattungsgesprächs	56
3.	Bestattungsgespräche als eigenes Forschungsfeld – Konvergenzen und Divergenzen seit der empirischen Wende	64
3.1	Wandel der Bestattungskultur seit den 1970er Jahren	66
3.2	Prüfung, Kirchenzucht und Klärung rechtlicher Fragen als Funktion von Bestattungsgesprächen	70
3.3	Bestattungsgespräche als zu erfüllende Lehr- und Bildungsaufgabe	73
3.4	Von der therapeutischen Seelsorge zum seelsorglich qualifizierten Bestattungsgespräch	76
3.4.1	Bestattungsgespräche im Spiegel der Seelsorgebewegung – ein Fall der Seelsorge par excellence	77

10 Inhalt

3.4.2 Relativierung und Ausdifferenzierung der seelsorglichen Bedeutung von Bestattungsgesprächen	82	
3.4.3 Zusammenfassung – Von der beratenden Seelsorge zur seelsorglichen Gesprächspraxis	88	
3.5 Bestattungsgespräche als Vorbereitung des Gottesdienstes . . .	93	
4. Ein forschungsgeschichtliches Resümee und die offenen Fragen . .	103	
III. Bestattungsgespräche empirisch-theologisch erforschen: Kybernetik, Gegenstandsbestimmung und Methodik des Forschungsdesigns		107
1. Zur empirisch-theologischen Kybernetik der Studie	110	
1.1 Grounded Theory als qualitativer Forschungsstil	110	
1.2 Interpretation als praktischer Prozess: Empirie + Theologie = Empirische Theologie?	119	
1.3 Interpretation zwischen Theorie und Praxis	123	
2. Gegenstandssensibilisierung – Bestattungsgespräche als interaktive Praxis Gelebter Religion?! . .	126	
2.1 Bestattungsgespräche als Gelebte Religion?	127	
2.2 Alles Deutung? Sozialtheoretische und hermeneutische Ergänzungen	133	
2.2.1 Bestattungsgespräche als Interaktion	133	
2.2.2 Praxis-, macht- und verkörperungstheoretische Perspektiven	142	
2.3 Grenzen eines rein formal-funktionalen Religionsbegriffs – Versuch einer Erweiterung	145	
2.4 Religion vs. Kommunikation des Evangeliums – Plädoyer für ein triangulierendes Vorgehen	149	
3. Zum methodischen Design	153	
3.1 Methodologische Prämissen der Gesprächsanalyse	153	
3.2 Vorstellung der methodischen Heuristika	155	
3.2.1 Äußerungsgestaltung und Formulierungsdynamik .	155	
3.2.2 Timing – Turn-Taking	157	
3.2.3 Folgeerwartung	157	
3.2.4 Interaktive Konsequenzen	158	
3.3 Analyseziel – Formen und Funktionen von Bestattungsgesprächen	160	
3.4 Teilnehmende Beobachtung der Bestattung – ethnographisches Hintergrundwissen zur Bestattung	161	
3.5 Gütekriterien und die Bedeutung der Interpretationsgruppe zur intersubjektiven Überprüfung	162	

4. Annäherung an das empirische Material -	
Reflexion von Vorgehen, Forschungsethik und Fallprofile	163
4.1 Bestattungsgespräche erheben und erforschen -	
zum forschungspraktischen Vorgehen	164
4.2 Forschungsethik	165
4.3 Naturalizität der Daten	165
4.4 Überblick über die Daten - grobe Skizze des Samples	166
 TEIL B	
EMPIRISCHE ANALYSEN UND	
IHRE PRAKTISCH-THEOLOGISCHE INTERPRETATION	
IV. Makroskopische Betrachtung der Interaktionsordnung:	
Erzählung, Ritualdesign und ihre Verflechtung	173
1. Overall Structural Organization - die zentralen Gesprächssequenzen	173
1.1 Ausklammerung von Gesprächsbeginn und -ende	174
1.2 Overall Structural Organization im Medium	
von Fragepraktiken - Erzählung und Ritualdesign	175
1.3 Außergewöhnliche Bezugsprobleme,	
außergewöhnliche Sequenzen - eine Case Study	179
1.4 Begrenzung der Regieführung und die Eigendynamiken	
eines Bestattungsgesprächs	181
2. Brüche, Einschübe und Resonanzen zwischen Makrosequenzen	182
2.1 Einschub- und Nebensequenzen	182
2.2 Die wechselseitige Interpretation narrativer	
und ritualdesignerischer Sequenzen -	
zur narrativen Grundierung des Ritualdesigns	188
2.3 Wechsel der Interaktionsteilnehmer*innen	193
3. Kasualseelsorge I - Seelsorge als eine eigene Gesprächssequenz?	199
4. Kasualbegehrende und Rituelleitende -	
ein mehrfach asymmetrisches Verhältnis	201
4.1 Asymmetrische Verteilung der Directive and	
Dramatic Dominance	201
4.2 Discrepant Roles	204
V. Bestattungsgespräche als Orte des Erzählens von Leben und Sterben	207
1. Erzähltheoretische Einstimmung -	
eine erste Annäherung an den Gegenstand	207
1.1 Bestattungsgespräche - Aufführungen von Erzählungen	208
1.2 Das Erzählte als situativ-konstruierte (Familien-)Identität -	
Emplotment zwischen Wahrheit und Erfahrung,	
Schematisierung und Singularisierung	213

2. Sterbeerzählung und Lebensgeschichtserzählungen - Verhältnisbestimmungen	217
3. Das Leben der Verstorbenen erzählen - zwischen Chronologie und Anekdoten	221
3.1 Erzähleröffnung und Erzählsequenz(en)	222
3.2 Erzählen als interaktive Aufführung	233
3.2.1 Ritualleitende als Fragesteller*innen und aktive Zuhörer*innen	233
3.2.2 Hinterbliebene als familiales Erzählteam	276
3.2.3 Bilder und biographische Gegenstände als wirkmächtige Erinnerungsmedien	289
3.3 Narrative Konfiguration einer Lebensgeschichte	293
3.3.1 Konfiguratio I - die narrative(n) Struktur(en) des Dramas zwischen Chronos und Thema	294
3.3.2 Konfiguratio II - eine themenzentrierte Betrachtungsperspektive	300
3.3.3 Zwischen Concealing and Displaying Family - explizite Thematisierung der Erzählfunktion	324
4. Sterbeerzählungen - ihre Eigendynamik und ihre eschatologische (Be-)Deutung	326
4.1 Veränderte interaktive Erzähldynamik	327
4.1.1 Eine andere Fragepraxis der professionellen Akteur*innen	327
4.1.2 Abwesenheit von Concealing-Praktiken	328
4.1.3 Wahrnehmbare Verschiebungen im Turn-Taking	329
4.2 Narratologische Perspektiven auf Sterbeerzählungen	330
4.2.1 »Nicht mehr« - Sterbeerzählungen als Verfallserzählungen	331
4.2.2 Narrativ des selbstbestimmten Sterbens als gutes Sterben	334
4.2.3 Sterbeerzählungen als narrative und reflexive Eschatologie	339
5. Praktisch-theologische Perspektiven auf die den Erzählpraxis inhärenten Spannungen	342
5.1 Kasualseelsorge II - Sterbeerzählungen und ihre besondere seelsorgliche Qualität	342
5.2 Kasualhomiletik I - Sterbeerzählungen als Quellen eschatologischer Fragen und Eigentheorien der Hinterbliebenen	345
5.3 Kasualhomiletik II - Bestattungsgespräche als Teil des homiletischen Aktes	347

5.3.1	Lebensgeschichtserzählungen und ihre Reflexion in der homiletischen Theoriebildung . . .	348
5.3.2	Lebensgeschichtserzählungen und ihre religiöse Interpretierbarkeit	352
5.4	Kasualseelsorge III – Seelsorge als familiale Rekonstruktion von Familiengeschichte(n)	355
VI.	Bestattungsgespräche als <i>Doing Ritual Design</i>	365
1.	Ritualdesign im Bestattungsgespräch – Wegmarken hin zu einer brauchbaren Heuristik	366
1.1	Ritualdesign – ritologische Perspektiven	373
1.2	Design als ein »In-Begriff« der Spätmoderne	377
1.3	Ästhetiktheoretische Konkretion – Design als ästhetische Praxis zwischen Kunst und Natur . . .	383
1.3.1	Eine Theorie ästhetischer Praxisformen	384
1.3.2	Ästhetische Praxisformen – Natur, Kunst, Design . . .	386
1.3.3	Handlungstheoretische Implikation von Praxisformen des Designs – eine improvisatorische Logik	391
1.3.4	Ritual und Design – Ritualdesign revisited	393
1.4	Gottesdienst zwischen Kunst und Design – praktisch-theologische Perspektiven	394
1.4.1	Gottesdienst als Kunsthandwerk	395
1.4.2	Gottesdienst als Praxisform zwischen Design und Kunst – sechs Thesen	397
2.	Strukturorganisation – zwischen Organisation und Ritualdesign	399
2.1	Analyse der Overall Structural Organization oder: Was oder wer bestimmt in welcher Weise die Agenda? . . .	401
2.1.1	Analyse des Sequenzbeginns	401
2.1.2	Strukturorganisatorische Praktiken der Ritualleitenden innerhalb der Sequenz	411
2.1.3	Strukturorganisatorische Praktiken der Hinterbliebenen	445
2.1.4	Strukturorganisation in einem komplexen Akteur-Netzwerk – Agenden, äußere Strukturvorgaben und Wille der Verstorbenen	474
2.2	Problembehaftete interaktive Konsequenzen strukturorganisatorischer Praktiken	513
2.2.1	Die Macht der Routine und ihre (problematisierende) Sichtbarmachung	514
2.2.2	Gestaltbarkeit und Gestaltungskriterien des Rituals – zwischen Möglichkeit und Grenze	524

2.2.3	Rituelle Mitwirkung – (empfindliche) Verschiebungen im Akteursgefüge	534
2.2.4	Die Familiensystemik im Ritualdesign – teaminterne Absprachen als eigenes Bezugsproblem der Hinterbliebenen	539
2.3	Gesprächsanalytisches Zwischenfazit zur strukturorganisatorischen Analyse	548
2.3.1	Strukturorganisatorische Rollensynchronisation im Akteurs-Netzwerk – zwischen ritueller Stabilisierung und Labilisierung	549
2.3.2	Forminvarianzen	552
2.3.3	Die hervorstechenden singulären Befunde – Grenzen der Ordnung	553
2.3.4	Bestattungsgespräche zwischen organisatorisch- informatorischer und designerisch-ästhetischer Funktion, zwischen Eröffnung und Finalisierung	555
3.	Die kasualmusikalische Gestaltung als bedeutsamstes ritualdesignerisches Bezugsproblem	557
3.1	»Und Lieder haben sie schon ausgesucht?« – Gestaltungsprozess initiieren – Bezugsproblem ermitteln	559
3.2	Aushandlung einer stimmigen Kasualmusik im Schnittfeld vieldimensionaler Geltungsansprüche	563
3.2.1	»Aber PASST das dann?« – Passungsprätention als stimmigkeitstheoretisch zu reflektierender Geltungsanspruch	564
3.2.2	Zwischen Bestimmtheit und Unbestimmtheit – die Geltungsansprüche der Kasualbegehrenden	569
3.2.3	Die Geltungsansprüche der Rituelleitenden – zwischen Begleitung und Grenzziehung	585
3.2.4	Wer spielt oder singt – Fragen der Aufführungsgestalt	595
3.2.5	Gesangbuchlieder und die Besonderheiten ihrer Auswahl	597
3.3	Lieder einsortieren – ein passender Ort in der Liturgie	602
3.4	Zusammenfassung und offene Fragen	605
3.5	Perspektivweitung – ein biographisch stimmiges Ritual designen	607
4.	Ritualdesign religionstheoretisch betrachtet – zur Eschatologie gestalterischer Fragen	609
4.1	Religiöse Deutung des Todes via Textrezitation	610
4.2	(Wo) Sind die Toten?	613

5. Praktisch-theologische Perspektiven auf das interaktive Aushandeln eines stimmigen Ritualdesigns	618
5.1 Gelungene Rollensynchronisation zwischen Organisation und Design	619
5.2 Aspekte einer Mäeutik des Ritualdesigns	621
5.2.1 Gestalterische Partizipation als mäeutische Herausforderung	622
5.2.2 Grenzen setzen – der Umgang mit Unstimmigkeiten	626
5.2.3 Liturgisch-homiletische Deutung(sgrenzen)	629
5.2.4 Design und Eschatologie	631
5.3 Kasualseelsorge IV – Ritualdesignen als diakonische Seelsorge	633
5.3.1 Ritualdesign als seelsorgliche Praxis der Bewillkommnung	633
5.3.2 Bestattungsgespräche als Ritendiakonie	636

TEIL C

SUMME – SYNTHESE – AUSBLICK

VII. Erzählen und Gestalten – Form-Funktionsbestimmungen	649
1. Erzählen als homiletischer Akt	650
2. Gestalten als Aushandlung stimmiger Ritualdesigns	651
3. Erzählen als Gestalten – Gestalten als Erzählen	653
VIII. Die vielen Gesichter der Kasualseelsorge im Bestattungsgespräch	655
1. Explizite Formen der Seelsorge – Bestattungsgespräche als Zweck in sich selbst	656
2. Seelsorge als Rekonstruktion einer missglückten und gelungenen Familiengeschichte	657
3. Ritualdesignen als Form diakonischer Seelsorge	658
4. Die Besonderheit des Falls – zum seelsorglichen Integral	659
IX. Bestattungsgespräche als Ort Gelebter Religion?!	661
1. Religiöse Potenzialität der Lebensgeschichtserzählungen	661
2. Nicht-diskursive, rituelle Formen der Religionspraxis in Bestattungsgesprächen	663
3. Diskursive Formen der Eschatologie – Wo sind die Toten?	664
X. Ausblick	667
Literaturverzeichnis	671